Abonnements: -

Monatlich 55 Pfennig autschließlich Tragerlobn; durch die Boft bezogen bei Gelbftabholung vierteljahrlich Mart 2.10, monatlich 70 Pfennig-Ericheint an allen Bochentagen nadmittags.

Telegramm-Abreffe: Boltsftimme, Scantfurtmein". Telephon-Unfclut: Mmt Sanfa 7485, 7486, 7437.

Dolfsstimme

Inferate: "

Die Ggeipalt. Petitgeile to ftet15 \$ bei Wieder bolung Nabatt nach anf. Jaserate für die fällige Musimmer müffen die abends 8 Uhr in der Er-pedition Wiesbaden aufgegeben fein, Schlief ber Inferatenannahme in Frantfurt a.M. borm. 9 Uhr.

Poftidectionto 529. Uni on Draderei, G. m. b.b. Arantfurt a. M. (nicht "Solfsftimme" abreffieren)

sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Jahntal, Westerwald

Berantwortlich für Bolitit und Allgemeines: Ricard Bittrifd, für ben fibrigen Zeil: Buftab Dammer, beibe in Frantfurt a. MR

Separat=Ausgabe für Biesbaden Rebattion, Berlag und Saupt-Expedition: Frankfurt am Main, Großer Girfdgraden 17. Rebattionsbure: Weffrigftr. 49, Telephon 1026 - Expedition: Bleichftr. 9, Telephon 3715.

Berantwortlich für ben Inferatenteil; Georg Daiet.-Berlag ber Boltsfrimme Raitr & Co. - Drud ber Union-Druderei, G.m. b. b., fantl. ingranffert a. D.

Nummer 159

Samstag den 10. Juli 1915

26. Jahrgang

Die deutsche Antwort an Amerika.

Richt genug, daß Deutschland und Defterreich-Ungarn fich auf dem europäischen Festlande furchtbarer Gegner in Oft und West zu erwehren baben. Gerade die letten Tage haten mit der Saufung frangofischer Berfuche, im Besten unter außerordentlichen Opfern und Anstrengungen burchzubrechen. und mit dem Ridftog neugruppierter ruffifcher Rrafte bei Krasnif gezeigt, was unsere Truppen immer noch zu leisten haben, um ibre Beimat vor feindlichem Ginfall zu bewahren. Bas fie bei diesen Gelegenheiten höchster seelischer und forperlicher Rraftentfaltung wieder leifteten, fteht einzig in der Ge-ichichte da, und wir dabeim gedenten ibrer mit beißer Danfbarfeit und Anerkennung, indem wir uns durchdringen bon der Größe ihrer Opfer und ihrer geschichtlichen Aufgabe. Aber mabrend solche Riesendinge zu leisten find, erhebt sich feit Monaten auch noch von drüben über bem Atlantischen Czean eine große Gefahr iber unseren Sauptern. Rordamerita drobt seit Wochen mit friegerischer Gebarbe, weil seine "neu-Rampfe ab. Aber man tann die einzelne Spisode nicht aus ben Zusammenhängen lofen und für fich betrachten ober bejammern. Die nordamerifanischen Unternehmer machen auf unferem blutigen Ruden ein glangendes Waffenlieferungsgeschäft. Und nun wollen fie fich wundern, daß sie und ihre Fahrtbegleifer dabei alles Risiso des Krieges laufen und daß wir das Galg, das in unfere offenen Bunden gestreut wird, nicht rubig binnehmen, sondern durch energische Bewegungen abzuschilteln suchen?

Diese Reibungen, bei denen es sich amerikanischerseits um unerborte Gefcaftsgewinne, bei uns um unfer ftootlides und nationales Dafein und unfere felbftandige Arbeitsmöglichkeit handelt, entfaden fich zunächlt in einem diplomatischen Schrift-wechsel zwischen den beiden Regierungen, der am letten Ende eine beinabe drobende Wendung nabm. Anfang Juni überreichte Amerika in Berlin seine scharfe Berwahrung gegen die Kaperung und Torpedierung amerikanischer Schiffe in englischen Gewässern. Es bestritt in erster Linie, daß die "Lufitania" bewahret gewesen sei und daß sie Munition führte. Es bebauptete, fich dabon bor der Abfahrt des großen Dampfers durch genaue Kontrolle überzeugt zu haben. Aber es beharrte bezeichnenberweise nicht auf diefer Ableugnung. Es behauptete, auch wenn die "Lufitania" bewaffnet und mit Munition beladen gewesen fei, batte fie nicht ohne Anruf und Warnung torpediert werden dürfen, ba fie in erfter Linie und poraugo weise als Baffagierschiff gebient babe. Rur tatfachlicher Biberstand ober die Weigerung, zu balten, hatten bem beutichen Unterseeboot das Recht gur Torpedierung gegeben. So fpihte ber amerifanifde Brafibent die Streitfrage gu. Er folef: mit einem Appell an die Menfolichfeit, ber freilich fourdie Devife der ameritanischen Baffenlieferanten an unfere Gegner fein dürfte.

Die deutsche Regierung hat gestern nach einmonatlicher Frist ausführlich und in warmen Ton geantworfet. Bortlaut der Rote ift im Folgenden nachzulesen. Man findet da in fraftigen und ber Wirklichkeit entsprechenden Bügen die gange Borgeichichte ber fürchterlichen "Lufitania"-Rataftrophe geschildert und die Urfacen und Berontwortlichfeiten bes Unterseebootfriegs icharf umidrieben. Da ift fein Bort binauguffigen ober obauftreichen, auch bon unferem fogialiftifchen Standpunft ous nicht. Wir fonnen bedauern und verfluchen, daß noch Seefrieg überhaupt, und mit diefen raffinierten Mitteln modernfter Tednif, möglich ift. Aber wir fonnen, wenn er möglich und wirklich ist, nicht unsere Abwehr ent-waffnen oder ichwächen wollen. Wir müssen anerkennen, daß bo bert auf hart geben muß, wo es fich um unfer Dafein und insbesonbere unfere Gelbitbestimmung auch in der Lebensmittelberforgung bandelt. Sandeln Die Englander und Amerifaner gegen uns mit Stabl und Gifen, fo fonnen wir nicht möchiern fein. Und ben fürchterlichen Zwischenfall mit ber Qufitania" erffart Die beutsche Rote Durchaus richtig fast genau so, wie wir die amerifanischen Borstellungen ichon in unferen Begleitworten bom 14. Juni beantwortet haben Sie weift nach, baß die Englander durch ibre Pramiferung von Sanbeleschiffen, die Unterseeboote rammen, die Unmög lichfeit einer Unterfdeibung awifden Kriegs- und Sandelsichiffen und domit die Boraussekung für folde Rataftrophen schufen. Sie läßt sogar die Totsache unbenutt, daß die Possaniere ber "Lufitania" bor bem Antritt ber Reife beutiderfeits gewarnt wurden. Und die deutsche Regierung mocht bann proftifche Boriciane jur Siderung bes amerifoniich-deutiden Baffagierverfehrs, die von dem afferernsteften Willen zeugen bem neutrasen Bersonenberfehr in einer Beise entgegengufommen, wie es noch feine ber friegführenden Machte berfucht bat. Das Rabere darüber ift in der untenstehenden Rote nachzulesen. Man fann nur hoffen, daß Amerika fich Mübe aibt, auf diefe nach jeder Richtung wohlüberlegten Borichlage achlich einzugeben. Ihre Berwirflichung würde mitten im Ariege einen wefentlichen Fortidritt jur Rentralifierung wenigftens bes Berfonenberfehrs gur Gee bedeuten.

Aft es nicht bezeichnend, daß Amerika von der Menschlich-keit im Seefriege nur spricht. Deutschland aber tatfächlich für fie arbeitet und ihr neue Bahnen zu brechen sucht, während es ringeum bon Angriffen bedraht ift? Babrhaftig. wir find feine Chaubiniften! Aber bier darf man gu den anderen, die und formabrend nur ichnichen und begeifern wirklich fogen: "Gebet bin, und tut besgleichen." Dubet euch ebenfo um Rofungen, Die ben entgegenstebenden Intereffen bienen wollen! Dann ftiinde es tatfachlich beffer um die Menfdlichfeit in biefem Rriege

Gin Broteft Der ameritanifden Erporteure.

Gin Protest der amerikanischen Exporteure.

Es ist bemerkendivert, wie ruhig die Amerikaner die Uebergriffe der Engländer auf jedem Gebiet des Hantellaner die Uebergriffe der Engländer auf jedem Gebiet des Handels hinnehmen. Darauf wurde in einer Berfam mlung aufmerkam gemeckt, welche in den lehten Tagen von 150 der größten Importeure in Rewhorkabellen und in welcher erklänt wurde, wenn es keinen Weg gäde, die Engländer zur Amerkennung des bisherigen Rechtszultandes zu bringen, so würde eine große Reihe von amerikanischen Firmen ihre Unternehmungen schließen und ein Schild anbringen. Diese Geschäft bleibt geschlösien die zum Ende des Krieges oder bis es der amerikanischen Kegierung gelingt. Großdritannien zur Anerkennung der Rechte Reutraler zu bewegen. Die in der Versamlung bertretenen Firmen machen zum großen Teil Geschäfte mit Deutschland und Desterreich, und infolge der britischen Gewaltspolitik sehen sie ihre Warenvorräte auf die Keige gehen, ohne sie erweuern zu können. Sie verlangen, daß der Export von Deutschland und Desterreich über mutrale Hasen nicht behindert werden soll und haben entsprechende Beschüsse angenommen.

Die deutsche Note.

Berlin, 9. Juli. (B. B. Amtlich.) Die Antwort der Raiserlich Deutschen Regierung auf die amerikanische Rote vom 10. Juni 1915 ist gestern überreicht worden und lautet

Der Unterzeichnete beebrt fich, Ero. Erzelleng, dem Botchafter ber Bereinigten Staaten von Amerika. James 29 Gerard, auf die Rote bom 10. Juni &. D. Rr. 3814 fiber die Beeintrachtigung amerikaniicher Intereffen durch den deutiden Unterfeebeotsfrieg Rachstebenbes ju erwidern:

Die Raiferliche Regierung hat mit Genugtuung aus ber Rote entnommen, wie febr es ber Regierung der Bereinigten Staaten am Bergen liegt, Die

Grunbfase ber Menichlichfeit

auch im gegenwärtigen Kriege berwirklicht gu feben. Diefer Appell findet in Deutschland bollen Biberhall; und bie Raiferliche Regierung ift burchaus gewillt, ihre Darlegungen und Entidliegungen auch im vorliegenden Folle ebenfo von den Bringipien der humanitat bestimmen gu laffen, wie fie dies ftets tat. Dankbar begruft es die Raiferliche Regierung, bag Die ameritanische Regierung in ihrer Rote bom 15. Suni 1915 felbft baran erinnerte, mie ud) Deutidi iano in der Behandlung Geefriegsrechtes ftets bon ben Grundfaben des Fortfdritts und ber Menichlichkeit leiten ließ. In ber Tat haben feit ber Beit, mo Friedrich ber Große mit John Abams, Renjamin Franklin und Thomas Jefferion ben Freundschafis-und handelsvertrag vom 10. September 1785 gwischen Breufen und der Republif des Weftens vereinbarte, deutide und amerifanische Staatsmänner in dem Rampfe für die Freiheit ber Meere und für ben Schut bes friedlichen Sanbels immer Bufammengeftanden. Bei ben internationalen Berbandlungen, bie fpater gur Regelung bes Geefriegsrechts gepflogen wurden, find Deuticland und Amerika fur fortidrittliche Grundfage, inebefondere für die Abicaffung bes Geebeuterechts, fowie für die Babrung der neutrolen Intereffen eingetreten.

Roch bei Beginn bes gegenwärtigen Krieges bat fich bie beutide Regierung auf Borichlag ber ameritanifden Regierung fofort bereit erflart, die Bondoner Geefriegerechtserflarung au ratifigieren und fich baburch bei ber Bermendung ibrer Geeftreitfrafte allen bort vorgeichriebenen

Beidrantungen gugunften ber Reutralen

su unterwerfen. Sbenjo bielt Teutschland ftets an dem Grundat feft, daß ber Brieg mit ber bewaffneten und organifierten Racht ber feindlichen Staaten gu führen ift, bag bagegen bie feindlide Bivilbevölferung nach Möglichfeit von friegerifden Magnahmen verfcont bleiben muß. Die Rafferliche Regierung begt die beftimmte hoffnung, daß es beim Gintritt bes Friedens ober sogar ichon früher gelingen mird, das Gee-friegsrecht in einer Weise zu ordnen, die die Freiheit der Meere verbürgt, und sie wird es mit Dank und Freude begrugen, wenn fie babei Band in Sand mit ber amerikanischen Regierung arbeiten fann. Wenn in dem gegenwärtigen Krieg je langer, je mehr die Grundfabe durchbrochen werden, die das Biel ber Bufunft fein follten, tragt bie

beutide Regierung feine Schulb baran.

Der amerifenifden Regierung ift befannt, wie von bornherein und in fteigender Rudfictislofigfeit Teutschlands Gegner barauf ausgingen, unter Losfagung von allen Regeln bes Bolferrechts und unter Digaditung aller Recite ber Reutralen durch die völlige Lahmlegung des friedlichen Berkehrs zwischen Deutschland und den neutralen Ländern nicht sowoel die Kriegsführung, als vielmehr bas Leben ber deutiden Ration pernichtend zu treffen.

Am 3. November 1914 erffarte England Die Nordiee gum Ariegegebiet und gefährbete und erichwerte ber neutralen Schiffahrt die Durchfahrt durch Legung ichlechtverankerter Minen, sowie durch Anhalten und Aufbringung der Schiffe aufe außerfte, fo daß totfadlich neutrale Ruften und Safen gegen alles Bölferrecht blodiert wurden. Lange bor Beginn des Unterseebootsfrieges unterband England auch die legitime neutrale Schiffabrt nach Deutschland is aut wie völlig. Go brurde Deutschland zu einem Sandelsfrieg mit Unterfeebooten gegennigen. Bereits am 16. Rovember 1914 erflärte der engliiche Bremierminister im Unterhause, daß es eine der Sautet-aufgaben Englands sei, zu verhindern, daß Nahrungsmittel für die deutiche Bevölferung über neutralen Safen nach Deutschland gelangten. Geit 1. Mars 1915 nimmt England bon ben neutralen Schiffen alle nach Dezuichland gebender. fewie alle von Deutschland kommenden Baren, auch wenn fie neutrales Eigentum find, ohne weiteres weg. Wie feinergeit die Buren, io foll jest das deutiche Bolf por die Babl geftellt werden, ob es mit feinen Frauen und Rindern bem

Dungertobe

erliegen, oder ob es feine Gelbständigleit aufgeben wolle. Babrend und fo unfere Reinde laut und offen den Krieg obne Gnade bis gur völligen Bernichtung anfagten, flibren wir ben Rrieg in der Rotwehr für unfere nationale Erifteng und um eines dauernd gesicherten Friedens willen. Den erflärten Al-sichen unserer Reinde und der von ihnen angewandten völkerrechtsmibrigen Rriegfabrung mußten wir ben Unterfeebootfrieg anbaffen.

Bei allen grundfählichen Bemühungen, neutrales leben und Eigentum nach Möglichfeit vor einer Saadigung ju betochren, hat die deutsche Regierung schon in der Denkschrift bom 4. Februar riidhaltlos averkamt, das durch den

Unterfeebootfrieg

Die Intereffen ber Reutralen in Mitleibenschaft gezogen werben konnten. Aber ebenfo wird auch die amerikanische Regierung gu murbigen wiffen, daß die Raiferliche Regierung in bern Dafeinstampf, ber Deutschland von ben Gemern auf. aezmungen und angefündigt ift, die beilige Pflicht bat, alles, mas irgend in ihrer Macht steht, zu tun, um das Leben der beutschen Unterfanen zu ichniben und zu retten. Wollte bie Raiferliche Regierung biefe ihre Pflichten verfaumen, murde fie fich por Gott und der Geschichte einer Ber letung berjenigen Bringibien bodifter Sumanitat idulbig maden, welche die Grundlage jedes Staatslebens find. Dit eridredender Tent. lichfeit zeigt der Fall ber

"Lufitania",

jut welcher Gefährbung von Menichenleben die Art ber Rrieg. flibrung unferer Gegner führt. Durch bie unter Berbeifung pon Brantien erfolgte Anweifung an die britiden Sandelsidriffe, fich su armieren und die Unterfeeboote ju rammen, ift. in icharffiem Biberfpruch mit allen Erundiagen bes Bollerrechts, jebe Grenge gwifden Sandels. und Rriegsichiffen berwifcht, und find die Reutralen, die ibre Sandelsiciffe ale Reifende benuben, allen Gefabren bes Rrieges in erbobten Mage ausgeseht worden. Satte ber Kommandant bes beutichen Unterseebootes, welches die "Lusitorria" vernichtete. Mannschaften und Reisende vor der Torpedierung ausbooten laffen, fo batte bies bie fichere Bernichtung feines eigenen Bootes bedeutet. Rach allen bei der Bersenkung viel kleinerer und wenig feetiichtiger Schiffe gemachten Erfahrungen war zu erwarten, baf ein fo machtiges Schiff wie bie "Lufitania" auch nach ber Torpedierung lange gerrna liber Baffer bleiben mirbe, um die Baffagiere in die Schiffsboote geben au laffen Umftande vans besonderer Art, insonderheit das Bothandenfein großer Mengen hoderplofiber Ctoffe an Bord. täufdten diefe Erwartung. Aufferdem barf moch barauf bingewiesen werben. Daß bei ber Schomung Der "Lufitarie" taufende Riften mit Munition ben Feinden Deutschlands gugeführt, und badurch Taufende beutider Mutter und Rinder ibrer Ernährer beranbt worden waren.

In bem Geifte ber Freundichaft, von dem das deutide Bolf pegeniiber ber Union und ihren Bewohnern feit ben erften Zonen ibres Bestehens befeeft ift, wird die Raiferlide Regierung immer bereit fein, auch während bes gegenwärtigen Brieges alles ihr mögliche gu fun, um einer Befährbung bes Lebens ameritanifder Burger vorzubengen. Die Raiferlide Regierung wiederholt daber ihre gufiderung, bot emerifanifche Schiffe in Auslibung ber

legitimen Schiffahrt

nicht gehindert, bas Leben amerikanischer Bilrger auf neutralen Sciffen nicht gefährdet werden follen. Um porber-guschende, bet der Seefriegführung ber Begner Deutschlands mögliche Gefährbungen ameritanifder Paffagierbempfer auszuschlieben, werben die beutschen Unterseeboote angewiesen werden, solche durch besondere Abzeichen kenntlich gemachte und in angemessenr Zeit vorher angesagte Bassagierdampier frei und ficher paffieren gu laffen. Dabei gibt fich bie Raiferlide Regierung allerdings ber subersichtlichen Soffnung bin, bag die amerikanische Regierung die Gewähr übernimmt. das diefe Schiffe feine Konterbande an Bord haben,

Die naberen Bereinbarungen fur eine unbeheltigte Fahrt diefer Schiffe murden von ben beiberfeitigen Marinebehörden au treffen fein. Bur Schaffung ausreichender Reifegelegen-beit für amerikanische Bürger über ben Atlantischen Dzean ftellt die deutide Begierung jur Erwägung, die Babl der verfligbaren Campfer daburch ju vermehren, bag eine angemelfene, einer genaueren Bereinbarung unterliegende Bahl neutraler Dampfer unter amerifanifcher Flagge in ben Baffagierdienst unter ben gleichen Bedingungen wie die vorgenannten amerikanifden Dampfer eingeftellt wird. Raiferliche Regierung glaubt annehmen zu bürfen, daß auf Diese Weise ausreichende Gelegenheiten für amerikanische Burger gur Reife liber ben Atlantifchen Ogean gu ichaffen find. Eine gwingende Rotwendigfeit für amerifanische Bur ger, in Rrienszeiten auf Schiffen unter feindlicher Flagge nach Europa zu reifen, bürfte denmach nicht vorliegen. Ins. besondere bermag die Raiserliche Regierung nicht zuzugeben daß amerifanifche Bürger ein feindliches Schiff durch die blofe Tatsche ihrer Anweienheit an Bord zu schützen vermögen. Deutschland folgte lediglich bem Beispiel Englands, als es einen Teil der Gee jum Rriegtgebiet erffarte. Unfalle, Die in diefem Kriegsgebiet

Reutralen auf feindlichen Schiffen

zustogen sollten, fonnten daber nicht wohl anders beurteilt werden als Unfälle, benen Reutrale auf bem Kriegsichauplat au Lande jederzeit ausgesett find, wenn sie fich trot vorheriger Barnung in Gefahr begeben. Sollte fich jedoch die Erwerbung neutraler Baffagierbampfer für die ameritanische Regierung nicht in ausreichendem Umfange ermöglichen laffen, ist die Kaiferliche Regierung bereit, teine Einwendungen zu erheben, daß die amerikanische Regierung vier Bafson Kordomerika noch England unter amerikanische Flagge bringt. Die Bufogen für freie und ficbere Fahrt amerifaniider Baffagierdampfer würde bann unter ben gleichen Borbedingungen auch auf diese früher feindlichen Baffagierdampfer ausgedehnt werden.

Der Brafident ber Bereinigten Staaten erklarte fich in dantenswerter Beife gur Uebermittelung und Anregung von

Borfchlagen an Die großbritannifde Regierung,

insonderheit wogen einer Aenderung des Seefrieges, bereit. Die Kaiserliche Regierung wird stets von den guten Diensten des Prasidenten gern Gebrauch machen, und sie gibt sich der Soffmrng bin, daß feine Bemühungen fomobl im vorliegenden Falle, wie auch für das große Ziel der Freiheit der Meere zu einer Berftanbigung führen werben.

Indem der Unterzeichnete ben Beren Botfchafter bittet, Borftebendes gur Renntnis ber amerifanischen Regierung gu bringen, benutt er diefen Anlag, um Geiner Erzelleng Die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern. Ges. v. Jagow.

Das deutschramerikanische Rabel.

Berlin, 9. Juli. (B. B. Richtamtlich.) Die "Newgor! Times" bom 14. Juni enthält den Wortlaut der Rote ber deutichen Regierung an die amerikanische vom 27. Februar 1915, in der die Frage der Wiederherstellung birefter Rabelverbindung gwischen den Bereinigten Stoaten und Teutschland behandelt wird. Die beutsche Regierung erklärte sich darin bereit, die Koften für die Inftandsetzung des Rabels zu tragen und seine Benutzung durch die amtlichen Bertreiungen der Bereinigten Stoaten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu gestatten. Ferner sollte das wiederhergestellte Rabel dem Berkehr der amerikanischen Zeitungen mit ihren Korrespondenten dienen und auch mit gewissen Einschränkungen für ben geschäftlichen Brivatverfebr gur Berfügung feben. Die Regierung ber Bereinigten Staaten wird unter Simveis auf die Borteile, die bieraus auch für das amerika-nische Publikum erwachsen, ersucht, die Zustimmung der eng-

lischen Regierung zu diesem Borschlag berbeizuführen. Sie hat ihn denn auch in London unterbreitet; sobiel indessen hier bekannt wurde, hat die großbritannische Regierung ihn bisher nicht beantwortet.

Der geftrige Tagesbericht.

Bieberholt, weil nur in einem Zeil ber geftrigen Auflage enthalten.)

Großes Sauptquartier, 9. Juli. (23. B. Amflich.)

Beftlider Rriegeichauplat.

Morblid ber Buderfabrit von Souches wurbe ein frangofifder Angriff abgefchlagen. Rleine in unfere Stellung eingebrungene Abteilungen murben niebergemacht. Es gelang uns bisher nicht, bas vorgestern verlorene Grabenftud weftlich bon Couches bom Feinbe gu fanbern. Die ban ber frangofifden Decresleitung gebrachte Radricht über Groberung eines beutiden Gefdubes ift unrichtig.

Deftlich bon Milly ergebnistofe frangofifche Gingelangriffe. Deftlich anicilichend an unfere neu gewonnenen Stellungen im Brieftermalb fturmten wir mehrere frangofifde Grabenlinien in einer Breite von 350 Meiern, machten babei über 250 Gefangene und erbeuteten 4 Mafdinengewehre. Radits fanden auf ber Front von Ailly bis gur Do ofel nur unbebentenbe Batronillengefechte ftatt. Rad ftarter Artil. lerievorbereitung griff ber Feind bie bon uns am 22. Juni erftürmte Sobe 631 bei Ban . be. Capt an. Bir mußten die vollfommen verichntteten Graben auf ber Ruppe raumen.

Defilider und Guböftlicher Striegefdauplat.

Die Lage ift unveranbert.

Oberfte Sceresleitung.

Dergeltung gegen grankreich.

Die unausgesehten Bemuhungen ber beutichen Regierung, bas Urteil gegen die Leutnants p. Schierftabt und D. Strachwit und ihre Mannichaften aufer Rraft gu feben, haben leiber nicht gum Biele geführt. Befanntlich gerieten bie beiben als Batrouille nach ber Schlacht bei ber Marne binter bie frangbiifche Gront und bielten fich durch Requifitionen 14 Lage berftedt, bis fie fich ergeben mutten. Gie mutben wegen "Blunderung" mit ihren Mannichaften gu Buchebaus verurieilt. Der einzige Erfolg aller Berhandlungen mar, daß Leutnant v. Schierftabt aus La Rochelle, wo er mit anberen jum Abtransport nach Gubana bestimmten Straflingen untergebracht war, ju ben übrigen Mitgliedern ber Batrouille in bas Budibaus in Riom tam, und daß folieblich beibe Offigiere und die bier Leute gemeinfam aus bem Buchthaus in bas Militargefängnis in Abignon übergeführt wurden. Rach großen Schwierigfeiten durfte ein Mitglied ber Bertretung einer neutralen Macht bie Befangenen in Avignon befuchen. Diefes ftellte feft, baf bie Offigiere und Mannichaften gibat für fich getrennt bon ben frangofifden Stroflingen in ber Anftalt untergebracht waren, daß fie fich aber mit diefen auf bemjelben Sofe bewegen muffen und in gleicher Beife wie fie behandelt und verpflegt werben. Leutnant v. Schierftade ift infolge ber unberbienten ichmachvollen Behandlung einer ichmeren gefftigen Erfranfung berfallen und neuerbings in eine Beilanstalt übergeführt worben, in welcher er ichen früher borüber-gebend untergebracht war. Gleichwohl blieben alle Bemühungen, ibn wegen Dienftuniauglichkeit frei gu befommen, bieber erfolglos.

Die deutsche Regierung glaubt es, wie jest bie "Morddeutsche Allgemeine Zeitung" fcreibt, nicht langer hinnehmen gu tonnen, baß tabfere beutiche Offigiere und Solbaten, bie ihre militärifden Bflichten treu erfüllten, beswegen nicht nach bem Bolferrecht mie chrliche Kriegsgefangene, sondern gegen das Bollerrecht wie Ber-drecher behandelt werden. Gie lieh daher an die frangofische Regierung bie Forberung ftellen, baf bie Mitglieber ber Batrouille unbergüglich in ein Rriegsgefangenenlager übergeführt, und bag fie bort wie unbestrafte Rriegsgefangene ihres Ranges mit folden gemeinfam untergebracht und behandelt werben. Da biefe Forberung nicht erfüllt morben ift, wurden nunmehr auf Unordnung ber beutiden Derresverwaltung feche friegsgefangene frangofifche Offi-

siere in bas Militärgefängnis nach Spanbau übergeführt, wo fie genau in berfelben Beife wie die Mitglieber ber Batrouille Goterftabt untergebracht und behandelt werben. Etwaige Berfcharfungen in ber Lage ber beutiden Gefangenen murben auch ben feche framgoffiden Offigieren gegenüber gur Anwendung tommen.

Defterreich:ungarifder Tagesbericht.

Bien, 9. Juli. (28. B. Richtamtlich.) Amtlich wird verlantbart 9. Juli 1915 mittage:

Ruffifder Striegefchauplas.

Die allgemeine Lage im Rordosten ist unberändert. In Aussich-Bolen wird auf den Soben nördlich Rras. nit weiter gefämpft. Wie in den borbergehenden Tagen wurden auch gestern an mehreren Stellen der Front außerst bestige russische Angrisse zurückgeschlagen. Westlich der Weichsel wurden alle genommenen russischen

Borftellungen behauptet.

Stallenifder Rriegofchauplat.

An ber fuftenländischen Front herrichte gestern berhalt-nismäßig Rube. Gin italienischer & lieger mar bei Gorg zu einer Rollandung gezwungen.

Im Rarniner und Tiroler Grenggebiet Geidab-fambfe und Scharmubel. Gin Angriffeverind gweier feinb-licher Bataillone auf ben Col bi Lana (bei Buchenftein) murbe abgemiejen.

Der Stellbertreter bes Chefe bes Generalftabs: b. Dofer, Gelbmaridalleutnant.

Gin frangöftiches Urteil.

Elemenceau ichreibt in "Somme enchaine" vom 4. Juli u. a.: Die deutsche Offensibe in Galizien vollzieht sich mit einer außerordentlichen Rraft, welcher die Wiebereroberung bon Brzempst und Lemberg neue Rabrung vericafft hat, Wir können micht anders als anerkennen, daß die Deutschen ihrer Aufgabe gewachsen sind. Der Blan ber Deutschen ift nun, wie man uns fagt, ber, eine besestigte Linie gegenüber den Russen herzustellen, ebenso wie sie es ums gegenübet ge-macht haben. Das ist durchaus denkbar. Aber die Herstellung einer Lime von 1200 Risometer erfordert Beit, und bie Ruffen werben hoffentlich, durch unfer Beifpiel belehrt, ihnen diese Zeit nicht laffen. Deutschland hat vor den Berbiindeten Borteil der vollkommenften Borbereitung in feiner Rüftung. Wir haben die Ueberlegenheit in den Menschen, welche bei uns mehr find als nur Berfzeuge des Mordes und Kanonenfutter; beswegen muffen wir, um den Gieg zu et-ringen, auch die Ueberlegenheit der Ausruftung uns der-

Menderungen in der ruffifden Rommandogewalt.

Den Oberbefehl über die ruffischen Armoen an der Rordwestfront übernohm General Rufti, der vor einiger Beit infolge Unstimmigkeiten mit dem Großsürsten Nikolai be-urlaubt wurde. — Ruft befehligte vor diesen Differenzen sinf Armeen zwischen Thorn und Krakau. Er hatte den Oberbefehl über die dritte russische Armee, die die Offensibe aegen Lemberg durchführte. Rufts gilt neben General Awanow als der fähigste russische Heerführer. Er ist 1854 geboren, machte den russisch-türkischen Feldzug 1877/78 mit und war im japanischen Kriege 1904 bis 1905 Chef des Stabes ber zweiten Armee, bann Kommandierender General bes 21. Urmeeforps.

Der Kampf um die Dardanellen.

Türfifder Tagesbericht. Ronftantinopel, 9. Juli. (B. B. Richtamtlich.) Melbung ber Agence Milli. Die Mitteilung über die Darbanellenfront besagt: Um 7. Juli fein wichtiges Ereignis bei Ari Burnu. Bei Gebbul - Bahr nahmen unfere Truppen gwei feindliche Schübengraben por unferem rechten Flügel und befehten fie. Unfere aus bem Bentrum abgefandten Erfundungsabteilungen überrafchten feinbliche Graben und erbeuteten eine Menge Munition und Bioniergerate. Am linten Flügel bauerte leichtes Artillerie- und Infanteriefeuer, femte Bombenwerfen an. Am Bormittag warf ein feinblides Fluggeug brei Bomben auf Gallipoli, ohne Schaben angurichten. Unfere Batterien in Rleinaften gerftorten feindliche Lan-

Senilleton.

Aus einem ichlefifchen Gefangenenlager.

H.L. Rach einer unlängst veröffentlichten Statistik waren bis Mitte Juni in Deutschland und Desterreich-Ungarn 1 610 000 Priegsgesangene interniert. Neber drei Biertel dieser unfreiwilligen Gäste hat des rufsischen Bätercheits großes Reich gestelligen Gaste hat des rususden Baterchens großes Reich gestellt. Durch Bermittlung eines Freundes war es uns möglich, das Gefangenenlager auf dem 184 Duadratkilometer großen Truppenübungsplat in Lamsdorf zu besichtigen. Am Besichtigungstage waren dort weit über 40 000 Gefangene einenartiert. Der sonst freie Truppenübungsplat gleicht einer riesigen Barackenstadt. Man sieht sich auch noch auf weiteren Massendesigen vor, denn es werden noch mehr Baracken gehaut. Die Neuerheiten werden von Gesangenen, unter der gebaut. Die Reuarbeiten merben von Gefangenen, unter ber Anleitung fachtundiger beuticher Golbaten, ausgeführt. Wer ichon Gelegenheit batte, ein folches Gefangeneulager zu besichtigen, wird fich verstellen konnen, daß die Arbeiten von den Gefangenen gern verrichtet werben, befonders wenn fie in ihren Zivilberuf einichlagen. Much für ben Steppenfohn Ruf. lands, ber nicht an febr große Arbeitsintensität gewöhnt ift, muß bas Gefangenenleben, bas ibn in seiner Bewegungsfreibeit beschräntt und jum Richtstun verdammt, berzweifelnb fein.

Bisher murden die Rahrungsmittel für diefe ungeheure Menidenmaffe mittels Fuhrwerf in bas Lager gebracht, Jest wird eine Feldbahn durch bas gange Lager gebaut. Much biermit sind die Gesangenen, unter Anleitung deutscher Soldaten, beschäftigt. Die Arbeitszeit beträgt 8 Stunden und ist entsprechend der Jahreszeit sehr human eingeteilt. Sie dauert von 6 die 10 Uhr pormittags und von 3 die 7 Uhr abends. Ban Samstag vormittag um 10 Uhr die Montag früh um 6 Uhr wird nicht voorbeitet. 6 Uhr wird nicht gearbeitet.

Auf dem Lamsdorfer Truppenübungsplat waren 1870/71 auch schon Franzosen als Gefangene. Richt alle, die gefommen waren, sind nach Kriegsbeendigung in ihre Beimat zurückgefebrt. Heber hundert liegen in bem bortigen Candboden, umgeben bon icattigen Baumen, sur ewigen Rube bestattet. Die Graber find fehr hubid erhalten. Man fieht, daß auf ihre Er-baltung gröbte Sorgialt gelegt wirb. Jedes Grab ift mit einem weiß gestrichenen Solstreus verfeben, auf welchem mit

ichwarzer und nicht verwitterter Inschrift — was auf stete Erneuerung hinweist — der Rame und Todestag des Ber-stroebenen und Rummer und Bezeichnung des Regiments, in storbenen und Rummer und Bezeichrung des Regiments, in bem er als frangofifder Golbat gefampft bat, gefchrieben fte

Der Friedhof der in Gefangenschaft gestorbenen Russen weist schon eine größere Zahl von Gräbern auf. Kein Wunder. Wo siber 40 000 Menschen untergebracht sind, die vom friegerischen Schlachtfelb fommen, treten auch bann Tobes-fälle ein, wenn diese Menichen auch früher im vollen Besitze bon ftropenber Rraft und Gefundheit maren. Much bie neuen Graber zeigen, bag ihnen forgfältige Aflege gewidmet wird. Es befreht fein Unterschied zwiichen einzelnen deutschen Goldatengrabern und benen der Kriegsgefangenen. nis, daß die "Barbaren" besser find als ihr Ruf.

Im Gefangenenlager selbst zeigt sich ein buntes Leben. Die verschiedensten Bolkstopen aus dem großen Rußland sind vertreten. Feingliederige Polen, hochgewachsene Altrussen, Kalmüden mit Schlikaugen und wenig vertrauenerwedenden Gesichtszügen, Jakuten, Uralmenichen, Tataren, Sibirier und — wer fennt die Bölker alle mit Namen. Es ist eben ein Bild, wie es in einem internationalen Bolksgarten nicht anders fein tann. Durch bie verichiebenften Erachten wird Die Buntheit noch erhöht. Deiftens mußte bie beutiche Beeresleitung icon mit Rleidung nachhelien, benn biele kamen ichon abgerissen in Gesangenicatt. Man findet aber auch welche, die sich nun einmal nicht von ihrer liebgewor-denen Pelzmübe trennen können und diese im glübenden Sonnenbrand, langgestreckt im Sande liegend, auf ihrem kostbaren Baubte haben.

Im Gefongenenlager fehlt auch die Entlaufungsanftalt. Gie ift nim einmal im Rriege eine Rotwendigkeit. Gine Abteilung Sanitatemannichaften ging binein, um fich bon den löftigen Tieren gu befreien. Anf eine Frage, ob fie auch mit Läufen zu fampfen hatten, murbe geantwortet: "Und wie! Ber Bech angreift, befubelt fich." Damit follte gefagt sein, daß, wer mit Russen zu tun habe, auch Läuse bekommen würde. Aber die Laus ist ja nicht nur bei den Russen, sie ist international und auf allen Kriegsschauplätzen vertreten.

Ein eigenartiger Anblid bot fich, ale die erften Abteilungen um 11 Uhr antraten, um bas Mittageffen in Empfang gu nehmen. Bor ben Baraden traten fie ungefahr in ber Starte von Kompagnien an. Ein Choral, eine Art Liturgie, mit ein-formig scheppenden Abythmen, wird angestimmt, wobei fie

fich eifrig befreuzigen. Dann geht es, mit bem Egnabf bewaffnet, dur Rüche. Alle Augen find nun auf den dampfen-den Reffel gerichtet. Die Soldaten der Küche schöpfen mit einem großen Löffel, den sie mit beiden Händen sasse einem großen Kessel in den Napf der Gesangenen das Essen. Gin Tropfen läuft an ber Augenfeite bes Rapfes berunter. Sorgfältig wird er abgeledt, bamit nichts verloren geht. Die Bewachungsmannichaften fteben feitwarts. Dag aber nicht ein zu großes Gedränge vor den Fenstern entsteht, wo das Essen entgegengenommen wird, dafür sorgen zwei ruslische Feldwebel, die zugleich als Dolmetscher dienen. Hierbei können fie etwas dirigieren, und fie fiihlen fich bann fo recht in ihrem Clement. Das Mittageffen beftand aus einer Linfenfuppe. Sie war did und auch febr fettreich, und reichliche Portionen wurden verabfolgt. Aber man fagte, daß die Gefangenen auch über einen gefegneten Sunger verfügten. Das mertte man ihnen auch an, denn viele fonnten nicht erwarten, bis fie wieder gurild zu ihrer Batade famen, fondern fingen unterwegs icon an au effen, wobei ber Finger als Loffel

Gin iconer, menichlicher Bug, ber feftgehalten gu merben verdient, bietet fich noch. Gin Unteroffigier tritt grußend und bie Sand reichend an einen Gefangenen beran und befragt fich nach beffen Befinden. Das erfreut ben armen Menichen berglich. Er antwortet in einem ausgezeichneten Deutich: "D bante, ich habe Rachricht von Frau und Kinder bekommen, es ist noch alles wohl, jest bin ich befriedigt, jest geht es mir gut." Der Mann war in Mannheim geboren. Sein Bater hat als Angenieur Stellung bekonnnen in Riga. Der Antritt wurde abhängig gemacht von der Zugehörigfeit gum ruffischen Staatsverband. Er ließ fich naturalifieren, murde ruffifder Staatsangehöriger und mußte nun der Sohn gegen sein Stammland und unter Umftanden auch gegen nähere Anver-wandte fämpfen. Das ist gewiß ein herbes Geschid.

Rach bem Effen lagen biele Gefangene ausgefleibet, ein Sonnen- und Luftbab nehmend, im Sand. Andere waren mit bem Rochen von Tee beichaftigt ober unterhielten fich burch Spiele, um die Beit ju vertreiben. Um fpaten Rachmittag trat bann ein Gejangverein, aus ben Reiben ber Gefangenen gebildet, ensfilche Bolfslieder fingend, an. Alles borcht auf, ob er der Sprache mächtig ist oder nicht. Das muß auch ge- sagt werden: aus den Reblen der Sänger erklang es wie Golb. Sinter ihnen fonnte fich mancher Gejangverein verfteden.

bungebruden bei Tele Burnu und nahmen bie Belte bes feinblichen Lagers unter Fruer.

Gindrude eines Abgeordneten.

Ronftantinspel, 9. Juli. (B. B. Richtamtlich.) Bon einem Befude an ber Darbanellenfront gurundgefehrt, fagte ber Konftan-tinopeler Deputierte Dichabib über feine bort empfangenen Ginbrude: 3d febre voll Stolg, hoffnung und Bertrauen gurlid, Wenn ich die bisher zu Lande und zu Waffer unternommenen Operationen überblide, für die der Feind eine mächtige Motte, sobann eine eine 800 000 Mann ftarte Armee heranführte, die reichlich über jebes Kriegsmaterial, über zahlreiche Flieger und Berteibigungsmittel, wie Blendwerfe ufm. verfügt und von Arlegsschiffen unterftüt wird, die zuweilen an einem Tage dis 40 000 Schiffe abgaden, wenn ich bedenke, daß der Feind trot alledem nach 21/2 Kriegsmonaten nicht im Stande war, auch nur das fleinste Dorf gu nehmen und auf einen fleinen Streifen Landes von einem Rilometer bei Gebb-il-Bahr eingeengt blieb, fann ich nur feftftellen, daß auch in Julanft bem Feinde jebes Borruden unmöglich fein wird. Das große Geheimnis des Erfolges der Türfen flegt in bet vollendeten Organisation aller Zweige ber Armee, Die, wie eine tabellos arbeitenbe Mafchine funftioniert und die, um ber turtifden Ration neues Leben guguführen, alles, bom Fubrer bis gum einfachen Goldaten, bom Automobil bis gum Ramel in ben Dienft Diefer Sache ftellte und felbft bie alten, feit Jahrhunderten unbenutten türfifden Morfer wieber gebrauchtfabig gu machen berftenb.

Deutide Unterfeeboote im Megatiden Deer.

Der Mailanber "Secolo" melbet aus London, daß laut Berichten aus Athen beutsche Unterseeboote im Aegaischen Meer exfdienen feien, die in der Blotte ber Alliterten große Anfregung bervorgerufen baben. Daraufhin habe ber Abmiral bie haupt. Schlichften Ginheiten bon ben Darbanellen gurudgezogen. In Lonbon mehr man biefer Rachricht nicht viel Glauben bei, wenn man auch Die Möglichfeit gugebe, bag einige Schiffe gurudgegogen morben feien, weil fie ausgebeffert werben muften. Die Burudgiehung ber Schiffe tonne fich auch aus der Notwendigleit von Dielokationen ergeben haben.

Blodade Der griechifchen Stufte.

Die Turiner "Stampa" bernimmt aus Sofia: Man telegraphiert aus Athen, daß die englische Flotte mit der Blodade der ganzen griechischen Küste begonnen hobe. Die griechische Re-gierung bade einen enewgischen Protest an die Regierung in Lonbon gesandt mit der Erflärung, daß die Blodade eine Berlehung der Reutralität Griechenlands darstelle.

Dom Unterfeeboots- und handelskrieg.

Berlin, 9. Juli. (Brib. Tel.) Der Berl. Lot. Ang. melbet aus Ropenhagen: Der banifche Dreimaftericoner .Ellen', mit holg auf ber fahrt nach Liverpool, wurde in ber Norbfee von einem beutschen Unierseeboot in Grund geschoffen, ba er Bannware an Bord hatte. Die Befahung wurde gereitet und in Deffingborg

London, 10. Juli. (B. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau melbet dus Queenstown: Das ruffische Schiff "Rarion Light body", mit Ritrat von Chile nach Liverpool unterwegs, ift bon einem bentiden Unterfeeboot 60 Meilen bon ber Rufte bon Cort beschoffen und versenkt worden. Der Rapitan und 26 Mann ber Befahung wurden in Oucenstown gelanbet.

Seltsame Seeunternehmungen Italiens.

Wien, 10. Juli. (B. B. Richtamtlich.) Jum Rigbrouch ber griechischen hanbelsflagge burch ein italienisches Rriegsschiff tellt bie "Bolitifche Rorrespondeng" folgende beglaubigte Gingel.

In ben erften Julitagen bemerfte ein griechifches Rriegsichiff in ber Rabe ber Infel Lagos einen fleinen, die griechifche Sandelsflagge führenben Dampfer, ber als verdachtig angehalten wurde. Er hatte icheinder eine Beuladung, barunter aber eine Benginlabung. Die erfte Angabe, bie ber Rapiton machte, befagte, er berforge öfterreichisch-ungarische und beutsche Unterseeboote mit Bengin. Da bie Schiffspapiere nicht in Ordnung maren, murbe ber Dampfer nach Rorfu gebracht. Da entichlog fie ber Kapitan im legten Augenblid, Farbe gu befennen und er erffarte, gur italienifchen Griegemarine gu gehören und Mannichaft bon ber italienifden Rriegs. marine an Bord au baben. Er hifte ftatt ber bis babin geführten griechischen Banbelsflagge Die italienische Ariegsflagge. Die "Bolitifche Rorreipondeng" fügt bingu: lleber bie Urfache biefes bie italienifche Kriegsmarine auf bas Schwerfte tompromittierenben Borgebens find vorläufig nur Bermutungen gulaffig. Entweber follten nach bem Mufter ber Bernichtung bes beutiden Unterfeebootes .U 29" öfterreichifch-ungarische ober beutsche Unterfeeboote angelodt werden und der Bernichtung berfallen, oder das italienische rzeug wollte irgendwo an der griechischen Rüfte ein Scheinbares Bengindepot anlegen, um unfere oder beutsche Unterseeboote in Die Falle gu loden ober boch ben Borteil gu haben, Griedenland eines Reutralitätsbruches burch bie Unterftutung ber Jentralftaaten beschuldigen zu fönnen.

Co geht, ichließt die "Bolitifche Korrespondens", eine Ration erwiesenermaßen bor, die gur Entschuldigung ihrer eigenen Raci-

Aus eigener Wahrnehmung haben wir den Eindrud ge-wonnen, daß die Gesangenen menschlich behandelt werden und man auch bemilht ist, ihr ohnehin bitteres Los erträglich zu gestalten. Wenn es unseren beutschen Landsseuten, die in Kriegsgesangenschaft geraten sind, so ergeht, dann können ihre Angehörigen beruhigt sein.

Das Leben in finffiger Luft.

Binter ober zum Zwed ber Konfervierung in Gis eingefroren waren und in biefem Juftanbe langere Beit blieben, nach bem Auftanen wieder ins leben gurildfehren, ohne offenbaren Schaben gelitten su haben, ist eine bekannte Tatsache. Neu ist jedoch die Beobachtung, die amerikanische Forscher gemecht haben wollen, daß sich das Leben much in Russen. auch in fluffiger Luft, die eine Temperatur von eine 200 Grad unter Rull befiet, erhalten läßt. Derartige Egperimenie find in der John Soptins School in Boltimore, die unter der Leitung von Dr. J. B. Thaber steht, genracht worden. Die Versuchstiere sind Sidechsen, Frosche, Mäuse und Ratten. Rachdem die Tiere genau auf ihren Gesundheitszustand untersucht worden waren, wurden sie porficitig in ein Gefag, bas mit filiffiger Buft gefüllt mar, gebracht. ben Dieren burch eine Glastobre Sauerftoff jum Aimen gugeführt. Alsbarn wurden die Gojase geschloffen und in einen Schrant gestellt. Rach Bochen wurden fie geöffnet und die völlig steifgefrorenen und anschend leblofen Tiere berausgeholt, die sich aber schon nach turger Zeit völlig erholten. Man bat jogar Gier, in benen bie Ruden eben gum Ausschlüpfen bereit waren, wochenlang in fluffiger Suft tonferviert. Die Gier wurden alsdenn aufgebrochen und die Ruden burch demifde und eleftrifde Reize ins Leben gerufen, bas allerbings mur einige Stunden wahrte. Die gange Cache flingt fobr intereffant, aber boch etwas - ameritanifch!

läffigkeit unfere Kriegsmarine ju bezichtigen wagte, bat biefe ihre | Ungriffe auf Ancone am 24. Mai unter fascher Flagge gemacht

Ende der Kampfe in Sudwestafrika?

Reuter meldet aus Kapftadt: Ein offizielles Telegramm aus Pretoria melbet, baf Botha die Rapitulation der gefamten deutiden Beeresmadt in Deutid-Gudweftafrifa angenommen habe. Die Uebergabe ber Deutschen sei bedingungslos gewesen. Botha habe ein Ultimatum gestellt, bas am 9. Juli 2 Uhr nachmittags ablief. Die Beinbfeligfeiten feien nun tatfachlich beenbet. Das Rap-Seer febre nach bem Gebiet ber Union gurud.

Englische Schlappe in Arabien.

Aonfiantinopel, 9. Juli. (B. B. Richtamtlich.) Rach Privatnachrichten aus Bagdad griffen die den Türken treuen Stämme Elfiab und Devrek, die auf perfischem Ge-biete in der Gegend des Flusses Karun wohnen, der sich füdlich Bossorah in den Schatt el Arab ergießt, die englischen Aruppen in der Umgebung von Hasi Dasalie und Elmare an, nahmen tausend Engländer gesangen und erdeuteten 6 Kanonen, 2 Maschinengewehre und eine Menge Munition und Lebensmittel. Außerdem hatte der Feind eine An-Bohl bon Toten und Bermundeten.

Der Augenhandel im Krieg.

c. Den Außenhandel Deutschlands wollte England fperren und gleichzeitig fich der Absatzgebiete versichern, die Deutschland verloren gingen. Auf der einen Seite sollte Deutschland wirtschaftlich geschädigt, ins Mart getroffen werden und England sollte dabei noch ein gutes Geschäft machen.

Diese Rechnung ist gründlich zuschanden geworden. Man wundert sich eigentlich, warum die flugen Engländer nicht der dem Kriege schon das Trügerische ihrer Rechnung erfannt haben. Iwar ist es England gelungen, uns in der Hauptsache vom Weltmarkt abzuschneiden, aber zum Verderben ist uns das nicht geworden. Iweisellos haben einzelne Industrien unter dem Wegfall des Exportes zu leiden, aber die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit stellt sich iogar unter dem Kriegtfall betrachtet beffer, wenn der Warenberkehr mit dem Auslande eingestellt ist. Dadurch gewinnt sie eins: es entsteht keine passive Sandelsbilanz und damit nicht die Gefahr starker Goldentziehungen durch das Ausland. Es ift nicht Das berfonlice Berbienft ber Deutschen, auch nicht ihre Tüchtigkeit, der sie diese Gunst zu verdanken haben, es ist vielmehr die Folge der ganzen wirtschaftlichen Konstellation, die es Beutschland möglich macht, aus eigenem Bermögen durchzuhalten, unabhängig von den Waren des Auslandes. So sehr wir schon in das Retz der Weltwirtschaft berstrickt sicht wir die Kinfuhr der viestiesten Ledenstrickt in der die Ginfuhr der viestiesten Ledenstrickt in der die Ledenstrickten Leden braucht nicht nur die Einfuhr der wichtigsten Lebensmittel in bobem Maße, wenn es leben will, es muß auch feiner Aus-fuhrindustrie und feinem Ausfuhrbandel Rechnung tragen ba zu viel Menichen und Kapitalien daraus ihre Existens und ibren Ruben gieben. Run will es aber die Konjunktur auf bem Weltmarke, wie fie der Krieg geschaffen bat, daß die Aufnahmefähigfeit fast aller Länder, auch der neutralen, eine farfe Einbufe er litten bat, fo dag allein icon barunter die englische Ausfahr gang gewaltig leibet, gang zu schweigen von den Birkungen, die unfere Unterfecboote auf den überfeeischen Barenverkehr ausüben. Die Ausfuhr Englands ift befdränkt, es kam nicht an die Eroberung deutscher Absatzgebiete denken, da es nicht einmal feinen bisberigen Markt bebalten fann - furs ber Berdienst aus ber Ausfuhr geht fart gurid. Dagegen ift die Einfubr bringend bei fiart fieigenden Breifen, nicht nur die Einfuhr von Lebensmitteln, fondern auch von Kriegsnraterial und Munition. Beichende Ausfuhr und ffarbe Einfuhr bei hoben Breifen ichaffen aber eine baffive Sandelsbilang, eine Berichuldung dem Auslande gepenüber, Die für England besonders empfindlich wirft, da fie immer wieder die Gefahr großer Golberporte nabe rudt Wenn auch ftets wieder Mittel gefunden werden, um diese Gefabr borübergebend ju beschwören, fie taucht bei der immer größeren Differeng swifden Ginfubr und Ausfuhr fowie bei der Schwierigkeit, durch Kapitalsübertragungen die Ber-fculdung zu bamlufieren, alsbald wieder auf und bedrobt Das Gleichgewicht ber englischen Finanzwirtschaft in unerfreulidifter Beife. Auch Grantreich leidet unter der Baffibitat feiner Sandelsbilart, ebenie auch Ruftland, wenn auch in Diefen beiben ganbern bie Birfungen fich wefentlich anbers äugern als in England.

Jedenfalls aber ift diefer Unteridied gwifden ber beutiden Birticaft, die in der Soupfface obne nennensmerte Berschuldung an das Ausland ben Krieg führt, und ber Wirtichaft unferer Feinde, deren Berichuldung an bas Ausland por allein an bie Bereinigten Staaten von Amerika, von Denat gu Monat immer ftorfer madft und ichlieflich ftorfe Golbentgiebungen in die Näbe rückt fo diarafteriftisch, das man biefer Frage feine befonbere Beachtung widmen muß Beidaft ift Geichaft, fanen fich bie Amerifaner und liefern umferen Beinden alles, mas jur Rriegfilbrung notwenbig ift. Aber fie wollen bafifr auch bie entiprechenbe Begablung; je fiber bie Berichulbung, je unfiderer bie Breditverbaffniffe and Aredificiebungen find, desto ficherer kommt ber Beit-runft, wo die amerikanische Geschäftswell auf den Ausgleich des Saldos durch (Bold beffeht. Bor bem Gintritt biefes Seitrunftes ffirchtet fic England.

Die Sidafrikanische Arbeiterpartei gegen die Deutschenheite.

(IK) Rotterbam, 5. Juli. Wiederholt meldeten füd-ofrifamijch-hollandiiche Blätter, daß die Undulbfamteit gegen die Deutschen fich fo weit verftieg, daß felbft die Entlaffung na turalifierter Arbeiter und Mageitellter feitens ibrer caubivillich-englisch gefinnten Mitarbeiter gefordert murbe. Die Bolfsstem" (Bretoria) bringt mun ein bon den englischen Mättern abgewiefenes Eingefandt vom Vorfikenden und dem Gefretar ber Giibafrifaniichen Arbeiterpartei (beren Ditalfeder meift Englander finb), bas recht fenngeichnend für Die

In einer Sibung des Borftandes der S. N. A. B. wurde der Beweis geliefert, daß ein groß angelegtes Bon fatt; in fie m gegen britische Staatsangebörige deutscher und öfterreichischer Berkunft in den Bergwerten und anderen

Werfen in Transbaal besteht. Unter anderem wurde an-gestihrt, daß 24 solder Arbeiter von der Modderfontein-Duna-mitfabrik entlassen wurden, weil andere Arbeiter dies gesormitsabrik entlassen wurden, weil andere Arbeiter dies gesorbert hatten. Auch viele Fälle aus anderen Teilen der Union, wo Arbeitern von bestem Ruse ein gleiches passierte, wurden dem Borstand unterbreitet. Darunter sind Leute, die toloniale Seriege mit Auszeichnung mitgemacht daßen. Es ist abschullich, daß Angehörige der Arbeiterklasse sich so weit vergessen. Männer aus der Arbeit zu jagen, mit denen sie jahrelang friedlich zusammen gearbeitet haben. Es verdient fetner darauf derwiesen zu werden, daß auch die Frauen und Kinder dieser Leute unschuldig leiden müssen. Natürlich ist diese Borgehen ganz im Sinne derer, die das kapitalistische Spitem, Konsurrenten niederzutreten, verteidigen. Aber Arbeiter sonnen nichts Gutes erwarten von einem Berhalten, das nur Bitterseit unter den Betrossenen wedt. Diese Leute baben nen nichts Gutes erwarten von einem Berhalten, das nur Bitterfeit unter den Betroffenen wedt. Diese Leute haben ihre Nationalität aufgegeben und wurden, vertrauend auf den Schut der britischen Flagge, britische Reichsangehörige. Benn ihr angenommenes Baterland ihnen den Schut derssagt, muß die britische Reichsaugehörigkeit zum Spott werden. Bie ist es möglich, daß unter der britischen Flagge ein Spsien niedriger, seiger Berfolgung Taufender ihrer Understüber statischen darf, einsach weil die Leute ihre Nationalität angenommen haben? Und das abne Britisch seinen der Behörgenommen haben? Und das ohne Brotest feitens der Bebor-den, der Bresse und des Bublikums?"

Im Anichluf baran teilen bie Ginfender mit, bag bie Bartet eine Debutation an General Smuts beichloffen bat, um ihm die Not, die unter den Frauen und Kindern der in einem Ramp untergebrachten Deutschen herricht, borauftellen. 36r Borgeben berbient alles 206.

Der Revers der baperifchen Derkehrsverwaltung.

Ver Revers der danerijael Verkehtsberwaltung.

Befanntlich ist es dem Versonal der denerischen staatlichen Verteinsanstalten seit April 1913 verdoten, Bereinigungen anzugehören, deren Verkältnisse nicht gemeigende Sicherbeit dassur diesen, daß ke ton dem Attel einer gemeinsomen Einstellung der Arbeit oder des Dienstes im Bereich der Verlehrsverwaltung keinen Gedermeis machen werden. Aach den Bollzugsbeitimmungen hierzu haben de Arbeiter dei Aufmahme in den Dienst durch Unterscrift zu des stätigen, von dieser Borschrift Renninis genommen zu haben und verständigt worden zu sein, daß zu den Vereinigungen in diesen Sinne zurzeit insbesondere die kreien Gewerfichriten der Wetellund Tennsportarbeiter und der Berdand des Suddeussichen Eisenbahn. und Bospersonals zählen, ferner dass die Siedeussichen Eisenbahn und Bospersonals zählen, ferner dass die Siedeussichen Eisenbahn und Bospersonals zählen, ferner dass die Siedeussichen Kord. und Die Agivarionskommission der freien Gewerfichaften Roch. und

ober Dienstverhältnisses ins Auge sassen muß.

Die Agibationskommission der freien Gewerkichaften Rord. und Sübbaterns und der Pfalz haben im derbit d. I. an die baheriste Stoatsregierung dos Ersuchen gerichtet, den von der Verkeltnagerung des Ersuchen gerichtet, den von der Verkeltnagerung der Güddeutsichen Beitenstellung eingeführten Revers zu beseitigen. Fast zu dersellten Zeit hatte auch der Güddeutsiche Eisenbahnerverkend des gleiche Ersuchen an die Regierung gerichtet. Auf diese Eingezben antivortete an B. April d. I. der Ministerpräsident v. Verkling, daß mit Rücksicht auf die durch den Kriegszustand geschaftmen Verhältnisse weder Arbeiter zur ständigen Beschäftigung neu ausgewonnnen, noch daß Angelohnbedensitete in Beamtenstellungen übergesührt würden. Bei dieser Sachlage komme die praktische Dandhadung des Keberses nicht in Betracht, und es erübrige sich deshelb auch, in eine schriftliche in Betracht, und es erübrige sich deshelb auch, in eine schriftliche oder auch mündliche Erörferung der Redersfrage zurzeit einzutreten Nach Ansicht des Ministerprasidenten und des Verkersministers könne dei dieser Sachlage die Angelegenheit ruben. Die deiben Verdauer die der nicht gewillt, sich diese Ausnahmebehandlung gefallen zu lassen. Gerade die besonderen Verhaltmisse sind es woh, die die angelegenheit die die genannten Organisationen neuerdings berenlagten, gemein-sam gegen die regierungsseitige Berjemung du protestieren und

die Aufbebung des Aeberfes zu fordern. In einer neuen Eingabe an den daperischen Ministerpräsidenten weisen die Borstände des Weisel. und des Transportarbeiterverbandes barmif bin, daß bie Reperspolitif nur eingeleitet murbe gur Befriebarnuf hin, daß die Aeverspolitik nur eingeleitet wurde zur Befriedigung parteipolitischer Interssen einzelner Gruppen. Daß diese Politik niemtols sachlich begründet war, sei durch die Ereignisse sein Kaldischen Die Freien Gewersichaften hätten in dieser schweren Zeit ihre Pflicht der Allgemeinkeit gegenüber erfüllt. So wird serner auf die hohen wirtschaftlichen und sozialen Leistungen der beiden Organisationen, desonders während des Krieges, hingewiesen und erslärt, daß es ungerecht sei aus rein parkeipolitischen Gründen Witglieder solcher Organisationen ausnahmerechtlich zu dehemdeln. Ein Unrecht werde nicht dadurch zusgemacht, daß man es zeitweise ausseht. Die Rahnahnte der Angterung sei nur geseignet, Berdisterung in die Arbeiterschaft zu inzgen und die Einsteileit des Bolles zu gesährden. Die Eingebe schließt in dem Sinne, daß zur Erfüllung der sozialen Ausgaben unserer Zeit die volle Gleinderechtigung aller Staatsbürger ersordenlich ist und daß es dacher notwendig erscheine, den Revers auszuheberr.

Bleichberentigung aller Staatsburger etistbenien in und das et dahet notwendig erscheine, den Revers aufzuhebern. In gleichem Sirme hat die lehte Generalberkammlung des Re-tallarbeiterverbandes in Berlin in einer Resolution gegen den Rebers protestiert und beffen Befeitigung geforbeit.

Dermifchte Kriegsnachrichten.

Die Chefrauen ber gu Bergwertsarbeit berurteilten fünf fogialbemofratifden Dumamitglieder erfucten ant "Romoje Breutja" bie Raffe ber Reichsbuma unter Borlegung ichriftlicher Bollmachten ihrer Chegatten um Tusgahlung bes diefen gufiebenden fälligen Dumamitgliebegebalts. Ausgahlung wurde mit der Begründung abgelebnt, die verhängte Strafe bemirte ben Berluft aller Burgerrechte, mithin ben burgerlidjen Tob, und Bollmachten verloren ihre Giltigleit, wenn ber Musfteller tot fei.

Der Radriber "Imparcial" melbet: Infolge ber Geruchte von einem bevorftebenden Gintritt Bortugals in ben Beltfrica haben in Liffabon revolutionare Aundgebungen nattgefunden. "Diaria" fcreibt, daß bisher keine Kriegsbeteill-gung Bortugals beschlossen sei und auch keine in Aussicht fiebe. Au Oporto hat Die Arbeiterichaft bor bem englischen Ronfulat Demon-



Gewinne deutscher Aktiengesellichaften.

c. Im Monat Mai haben 584 Aftiengesellschaften ibre Bilanz und die Ergebnisse ihrer Gewinnverteilung beröffent-licht. Sie reprosentierten zusammen ein Grundfapital von 1.82 Milliarden Mark. Bergleichbar mit dem Borjahr sind indessen unt die Abschlüsse von 506 Gesellschaften mit einem Aftienkapital von 1743,99 Millionen Mark. Im Jahre gubor batten die nämlichen Gesellschaften ein Kapital von 1652,23 Pillionen Mart. Auf das Aftienkavital des Jahres 1914 wurden 145,20 Millionen Mart als Dividende ausgeschüttet gegen 185,33 Millionen Mark auf das Kapital des Jahres 1913. Das Minus beträgt rund 40 Millionen Mark. In Prozent des Rapitals stellte fich die Dividende für 1914 auf 8.33 gegen 11,22 für 1913 oder 2.89 Prozent weniger als für 1913. Das Minus ist bei den Maigesellschaften höber als je in einem Monat seit Ausbruch des Krieges mit Ausnahme des Monats Robember, wo es 3,64 Prozent betrug, aber es ift zu bebenten, daß die abfolute Bobe ber Dividende von 1914 noch recht befriedigend ist: 8,38 Prozent ift ein Sat, mit bem man febr wohl in Kriegszeiten auskommen fann. Gelbstverftandlich ift bas Minus gegen 1918 je nach ben verschiebenen Gemerbegruppen fehr berichieden. Wir laffen nachftebend Die Ergebniffe für bie einzelnen hauptfachlichften Gewerbegruppen in der Beise folgen, daß wir die einander nabestebenden gufammenfaffen. Bunachft geben wir die Gewerbe, die in der Sauptsoche den technischen Brodustionsapparat herstellen und den Sauptbetriebsstoff für dessen Kraftbedarf liefern. Sier stellte sich für die Gesellschaften, die im Mai ihre Bilanzen veröffentlicht haben, die Gewinnausschüttung, wie folgt:

| Genetie . | Subt b. Ook | in 1000 Mt. | ben niftier | |
|-----------------------------|---------------|-------------|-------------|-------|
| Bergbou | 20 | 193 312 | 14,2 | 8,2 |
| Butten, gemifchte Betriebe | 8 | 160 399 | 9,0 | 6,4 |
| Gifen, Metalle | 39 | 131 275 | 12,5 | 9,9 |
| Mafdinen | 36 | 133 930 | 7,9 | 6,5 |
| Glettrotechn, Erzeugniffe . | | 20 700 | 12,7 | 10,3 |
| ererentendur gebrudurtte . | Street Street | 47.7 | OR Charge | 242 Y |

In diefer Gruppe ift die Gewinnausschüttung surudgegangen als im Mittel famtlicher Gefellicaften. Immerbin geht auch bier bie Dividende burchichnittlich nicht unter 6.4 Brozent herunter. Wesentlich ungunstiger liegen die Bergaltnisse im Baugewerbe und in der Baustoffindustrie. Hier find die Ergebnisse folgende:

| Genetite | 8151 h. Gel. | Efficientapital in 1000 ERL | Dipibenbe in Bros. bes Afrienfapitals 1918 1914 |
|--|--------------|--------------------------------|---|
| Baugemerbe | · 42 | 92 604 91 130 | 2,2 -1,2 10,2 5,0 |
| Steine und Erben folg und Schnigftoffe . | : 11 | 21 400 | 5,8 1,8 |

Bier ift die Dividende für 1914 febr niedrig, mobei freilich Bu berudfichtigen ift, daß fie im Baugewerbe auch ichon für 1913 febr unbefriedigend gewefen waren. Daf es baneben aber auch Gewerbe gibt, in denen die Gewinne gegen 1913 gestiegen oder fast gleich gebblieben oder auch absolut sehr hoch find, das zeigt nachstehende Zusammenstellung:

| Generite | 3abt b. Gef. | Mitrientapital in 1000 Mit. | Den Afrienfapitals 1913 1914 |
|---------------------------------------|--------------|--------------------------------|---------------------------------|
| Rahrungs. u. Genußmittell Rette, Dele | 28 | 22 576 3 500 | 6,0 6,4 15,0 17,0 |
| Bebergewerbe | 6 31 | 17.300 299.513 | 6,7 6,3 21,4 16,2 |

Das find sweifellos febr befriedigende Dividenbenergebnisse. Das sind die Ergebnisse für eine Reibe Gewerbe der Barenberstellung. Für Dandel und Berkehr sind die Ergebnisse der Raiobschlüsse folgende:

| Generie. | | Jahl b. Gef. | Minientopital in 1000 Mt. | Dividende in Bros. bes Afrientopitals 1918 1914 | |
|---------------|--|--------------|------------------------------|---|---------------------------------|
| Sanbel Banlen | | Banten . | 6 66 48 | 7 225 170 620 142 800 | 4,0 2,7 14,6 12,1 4,4 3,2 |

Es hat hier durchweg ein Rückgang stattgesunden, der aber niedriger ist als im Mittel sämtlicher Gesellschaften. Hir die Maiabschlüsse der Banken ist die Dividende trop des Rückgongs merfwürdig boch.

Reues vom Seldmarfchall hindenburg.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Das porläusige Ziel des Einmarsches in Kurland war, die Dubissa-Linie zu besehen und Lidau zu nehmen. Es ist erreicht worden und kann zweisellos behauptet werden. Unsere Stellungen sind dort iehr start ausgebout. Die weiteren Abschren müssen noch im Dunkeln bleiben. Aber schon mit den bisderigen Erfolgen können wir ausgerordentlich zusteben sein. Die deutschen Aruppen haben nicht nur im Morschieren und im Kompf ochen einen stellenweise weit nur im Marichieren und im Kampf gegen einen ftellenweise weit überlegenen Feind Octborragendes geleiftet, sondern auch einen iconen und wertvollen Teil bes ruffischen Bodens beseht.

Das sübliche Kurland ist landichaftlich von hohem Reig. So fehr die fraftigen Sügelfetten, die rogenden Balber, die reich verftreuten Buscharuppen, die zahllosen Gewässer, Geen und Sümpfe dem Krieger das Leben erschweren, so sehr entguden fie den fried-lichen Beschauer. Dabei nehmen fie dem Lande doch nicht den Kauber der ungebeuren Beite. Man braucht nur einen mäßigen Berg gu ersteigen, um einen berrlichen Rundblid in meilenneite Fernen gu genießen. Es ist wahrlich leicht zu versteben, bah fich Kernen zu geniesen. Es ist wahrlich leicht zu verstehen, bah sich fich siere einst Deutsche niederzelassen baben. Leider merken hiervon unsere Truppen jest wenig oder nichts. Die dünne deutsche Oberschiebt ist zuweist derschwunden, als der Krieg in die Rübe kam, und die Landbevölkerung verhält sich keineswege deutschleckunklich. Besonders über die Feindseligkeit und Spioniererei der Leiten, die Besonders über die Feindseligkeit und Spioniererei der Leiten, die ja feinerzeit bon ben Ruffen gegen bie Deutschen aufgebeht und revolutioniert wurden, flagen unsere Golbaten febr. Beiter füblich bei ben Litauern ift's aber auch nicht biel beffer. Das Leben in diesen Landstrichen, die außerhalb der wenigen Güter kaum ein nach deutschen Begriffen anständiges Haus, selbst in den großen Orischaften keine ordentliche Wirtschaft ausweisen, ist für die Officialischen keine ordentliche Wirtschaft ausweisen, ist für die Officialischen keine ordentliche Wirtschaft ausweisen, ist für die Officialischen keine Orthogen potionstruppen alles eber als angenehm. Die ruffische Regierung hat diese ursprünglich reiche Gegend wohl absiehtlich ftiesmütterlich behandelt, fie mit Strafen und Gifenbahnen außerft farglich berseben. Die Abneigung gegen die beutsch-baltischen Großgrund-besider und die Furcht vor einem deutschen Einmarsch mogen da Sand in Sand gegangen sein. Immerbin war das Land noch nicht so verarmt, daß nicht bedeutende Borrate an Lebens- und Futter-mitteln, Bieh, Leber, Spiritus batten für uns nubbar gemacht

Bon besonderem Bert war in wirtichaftlicher hinficht natürlich bie Ginnahme bes großen Sanbelshafens Libau. In ben Speichern bort haben wir ansehnliche Mengen bon Exportivaren gefunden, die uns fehr zu ftatten tamen und ben Störungsversuchen der ruffischen Meinmarine zum Trob munter nach Deutschland befördert werben. In Schang- und Werkzeugen fand fich der Bedarf für eine gange Armee. Die Fabrit, in der fie hergestellt wurden, wird vom deutschen Boubernement weiterbetrieben, ebenso werden in Libau jeht für unser deer angesertigt: Ketten, Beschäftige, Stackelbrabt. Gine Sattlerei und eine Gerberei sind im Gange; schliehlich eine orose Reierei zur Versonzung der armen Bevölferung mit Wild. So leisten die Deutschen auch bier oben eine borzügliche Organistionsarbeit, die sich selbit auf das Finanzwesen erstreden nuch, des ginzles der mangeschaften Versonze der entstischen Regischung an bas infolge der mangelhaften Berforge der ruffischen Regierung am

völligen Zusammenbruch war. Die Stadt Libau hat Assignate ausgegeben, die als Zahlungsmittel dienen; die Libauer Bant beleiht die Requisitionsscheine mit 10 vom Hundert. Der Stadt ist seine Kontribution auserlegt worden, sie hat nur Verpflegungszuschüffe Kontribution auferlegt worden, sie hat nur Verpstegungszuschusse an die einquartierten Truppen zu zahlen. Diese werden für ihr frästiges Zusassen und ihre Rüben hübsch belohnt. Sie baben wohl von allen Truppen im Osten das angenehmste Leben. Libau ist eine auselhaliche Stadt und ein brächtiger Badeort mit dornehmen Villenstraßen, schönen Anlagen und berrlichem Strande, die Russen, zumal die Beamten, sind meist gestoben.

Allein der Einsall in Kurland hat und nicht nur wirtschaftliche Korteile monniglender Art gebrocht und ein wertwolles Stüd Aus-

Borteile mannigfader Art gebracht und ein wertvolles Stud Ruglands in die Sand gegeben, sondern er hat auch militärisch den bedeutenden Ersolg erzielt, daß der Gegner veranlaßt wurde, starke Kräste dorthin zu wersen und dadurch seine Frant an anderen Stellen zu schwachen. — Die Zusammensidze der deutschen und der russischen Kräste an der Dudissa-Linie haben unter vielsachen blutigen Kämpsen stattgesunden. Dabei sind unsere Trudpen allmählich von der Desensive, die mit starken Gegenstößen geführt wurde, zur Offensive übergegnnen.

murde, zur Offenswe übergegangen. Aus der ersten Beriode sei ein Gesecht herausgegriffen, das für die damaligen Kämpfe an der Dubissa bezeichnend ist und das ein vordiddliches Zusammenwirken der drei Hauptwaffen auswied. Die Russen, die auf den Besit der Dubissa Stellung und besonders bes fie beherrichenben Stragenfnotenpunttes Roffienie ben größten Bert legten, führten am 22. Mai eine neue Rerntruppe beran; bie aus vier Infanterie-Regimentern und ber zugehörigen Artillerie bestehenbe 1. faufasische Schübenbrigabe. Diese ging, unterstübt burch die 15. Kavallerie-Division, auf Rossienie los, wurde aber burch die 15. Kavallerie-Division, auf Rossienie sos, wurde aber zumücht einen ganzen Tag lang von den Borposten unserer Kavallerie jenseits der Tudissa ausgehalten. Die Zeit genügte, um ausreichende deutsche Versärfungen beranzuholen und einen Gegenstoh vorzubereiten. Am 23. Mai liehen wir den Feind über den Kluß vorzubereiten. Am 23. Mai liehen wir den Feind über den Rachts aber wurde der größte Teil unserer Truppen um den westlichen Flügel des Gegners berumgeführt und zum Angriss bereitgesellt. Als es bell wurde, drach das Berdängnis de. Siarfes Artilleriefeuer aus unserer Siellung nördlich von Kossienie ergoßsich auf die russischen Schübengräben. Geschzeitig fürzte sich unserer Insanterie aus die Flanke der russischen Stellung und rollte diese aus. Ohne ernsten Widerstand zu leisten, floben die Kussen biese auf. Chne ernsten Widerstand zu leisten, floben die Russen nach der Dubissa zurück, um sich zunächtt unserer Artilleriewirfung zu entzieben. Erk im Volbe auf dem Westufer des Flusses sehten sie sich wieder fest. Aun machte sich aber der Druck unserer von Süden der dergebenden Truppen sühlbar. Gleichzeitig griffen Teile unserer Kavallerie von Vorben ber gegen den Rücken ein.

Unter diesen Umitänden sehten die Aussen den Kambi nicht

Unter biefen Umftanben fehten bie Ruffen ben Rampf nicht weiter fort. Gie bermochten auch bie als Brudentapf auf bem Beftweiter fort. Sie bermockien auch die als Brüdentopi auf dem Weiter fark ausgebaute Stellung nicht zu behaupten. In kühnem Anlauf überwanden unfere tapferen Truppen die Drabthindernisse, und nun fluteten die russischen Wassen über das Tal der Dubissa aurück, im wirksamsten zeuer unserer Insanterie, Artillerie und Maschinengewehre. Dabei erlitten sie ganz gewaltige Berluste. Bahlreiche Berbundete brachen im Ausse zusammen und ertranken. Aber auch auf den jenseitigen höhen fanden die Russen keinen Schut. Dier musten sie den weiteren Kückzug unter dem stankertenden Feuer unserer Lavallerie sortsetzen, die inzwischen der renden Gener unferer Kaballerie fortseben, die ingwischen ben Muß überschritten batte und nun gegen die Rudgugsstraße vorging.

Wiederum häuften fich bie Verlufte.
Es ift begreiflich, daß fich unter diesen Umftanden nur Trummer der laufafischen Schüben zu retten vermochten. 2500 Gefangene und 15 Maschinengewehre blieben in unserer Sand. Rechnet gene und 15 Maschinengewehre blieben in unserer Dand. Rechnet man die blutigen Verlusie hinzu, so haben die Kaukasier mindeltens die Hälfte ihres Bestandes eingebüht. Die Brigade war für längere Zeit gesecksunsähig und zeigte auch später, als sie mit neuen Mannickasten wieder ausgefüllt war, seine rechte Kampstraft mehr. Unsere Truppen dagegen, die berhältnismähig geringe Verlusie erlitten hatten, zogen fröhlich singend in ihre Stellungen ein. Ihre beitere Siegerauperlicht mar berakungen.

heitere Siegeszuversicht war bergbewegenb. Aehnliche wobigelungene Borftoke gegen ben immer bon neuem Achnliche woblgelungene Vorstößte gegen den immer den neuem ardrängenden Keind baden uniere Truppen mehrsach an der Wenta ausgeführt. Am 5. Juni sette dann eine dam Armeeaderkommando geleitete Offenübe auf der gangen Linie ein, die unsere Linien wieder ein deträchtliches Stüd vorwärts schob. Bir kamen über die Dubissa binaus, errangen in hartnädigen schweren Känndsen den Nebergang über den Windawskisanal, besetzen die vielumstrittene blutgetränkte Höbe 145 dei Budie, schoden und soweit an Szawle heran daß unsere schweren Geschübe schon in die Stadt hineinreichen, und nahmen Kuze, 12 Kilometer nordweistlich den Szawle; am 14. Juni sand diese Operation ihr vorläusiges Ende. Das weitere Neibt abzuwarten.

Die Russen haben in allen diesen Kämpfen ungeheure Berluste an Zoten, Berwundeton und Gefangenen gehabt. Dagegen sind sie mit ihrer schwerder Artillerie sehr vorsichtig geworden und mit Offizieren sehr knapp. Bezeichnend ist, daß unter 14 000 Gefangenen

sieren sehr knapt. Bezeichnend ift. daß unter 14 000 Gefangenen nur weuige Offiziere waren und kein Geschüt genommen wurde. Das scheinen Anzeichen für den Berkall der russischen heeresmacht auch an dieser Stelle zu sein. Sie sollen beobachtet und berwertet

Arbeit im Stillen.

Bon Muguft Binnig.

In feiner fofflichen Gefdichte bom Fahnlein ber fieben Aufen Beifall ber Larmenben und Unruhigen bublen, fonbern auf bie Gelaffenen und Feften feben. Er bat barin Recht: auf die Spreuer, die jeber Bind bewegt, tommt es weniger an, die tragende und wegtveisende Kraft bes Gangen ftedt immer in ber rubigen Arbeit, Die nicht ftreitet und fragt, die mit gelaffener Gelbftverftanblichteit tut, was ihr Intereffe perfangt. Shilt man fie barum philifterbaft und baudbaden, und fturmt man mit beschwörenden Reden auf fie ein, boch nun endlich aufzuspringen und mit fühner Tat die Welt und noch einiges andere über ben Saufen gu werfen, fo fagt fie, wie Genoffe Bauer auf bem letten Barteitage erflatte: 2. G. = Laft fcmaben! und arbeitet weiter.

Bir mollen uns nicht verhehlen, baf aus biefer Gelbfiverftanb. lichleit ber rubigen Arbeit auch eine Gelbfigenügfamfeit werben fann, die nicht mehr über fich binausbentt und ihre Rrafte belanglofen und unfruchtbaren Rebenbingen widmet. Bo allerbings ein großes lebenbiges Klaffenintereffe binter ihr fteht und mo fie ben Tragern biefes Intereffes fur ibr Tun verantwortlich ift, ba barf man beruhigt fein, benn ba fcult ficher bie Bewegiheit bes Denfens

bor philifirofer Absperrung und Erstarrung. Gin Dolument Diefer Arbeit im Stillen, Die unberdroffen ibre Biele berfolgt und unbeitrt bon bem Larm um fie ber bas tut. was bas große bon ibr bertretene Rlaffenintereffe forbert, ift ber Bericht ber Beneraltommiffion ber Bemertidaf. ten, ber in biefen Tagen berausgefommen ift. Er umfaßt bie Beit bom Juni 1914 bie Juni 1915 und ift barum in gewiffem Umfange ein Rriegsbericht. Denn es ift nicht ein Gebiet gewertichaftlicher Tätigfeit, bas von den Wirfungen des Kriegsgufiandes unbeeinfluft geblieben mare. Geine erften Geiten führen uns in eine Beit gurud, die uns heute ficher wie eine recht ferne Bergangenheit anmutet. Die Tage nach bem Munchener Rongreß maren ben Borbereitungen internationaler Arbeit gewibmet. Man ruficte fich gum internationalen Rongreg in Bien, für den wiederunt eine große gabl internationaler beruflicher Konferengen vorgesehen war, man bereitete die Teilnahme an dem Kongreß gur Befampfung ber Arbeitstofigfeit por, ber in Baris ftattfinden follte, man hatte die Teilnahme an mehreren anderen Beranstaltungen im Auslande zugefagt, man erwartete einen Befuch englischer Gewertschaftsgenoffen und hatte fich bereits über die Be-

fcidung bes Rustin College burch beutiche Gewertichafter geeinigt. Bwijchen alle diese Borbereitungen platte ber Ausbruch bes Weltfrieges und verwandelte die Szene von Grund aus. Als am letten Julitage ber Krieg unabwendbar ericbien, rief bie Generalfommif. fion bie Berbandsvorftanbe gufammen, um mit ihnen gu befprechen, was gum Soube ber Organisationen getan werben fonnte. Man glaubte bamit rechnen gu muffen, bag bie Gewertichaften gunadit gefchloffen und gur Untätigfeit verurteilt wurden. 21s die Borfiande jeboch am 2. August gufammentamen, tonnte ihnen bie Generalfommiffion mitteilen, bag bei ber Regierung feine Abficht beftebe, Die Tätigfeit ber Bewerficaften gu behindern, bag man im Begenteil die Mitmirtung ber Gewertichaften bei ben fogialen Fürforgemagnahmen wünfche. Das eröffnete ben Gewertschaften mit einem Schlage gang neue Ausblide. Die Generaltommiffion mar gu fol-cher Mitwirfung bereit und fandte icon am 2. August Bertretet aum Reichsamt bes Innern, die dort über die Bedingungen verhandelten, unter benen Industriearbeiter bei ben Erntearbeiten beifen tonnten und gugleich ibre Meinung über die Gefebentwurfe fagen tonnten, die die Regierung am 4. August bem Reichstage borlegen mollte.

"Bir wiffen mobl", beiftt es in bem Bericht, "bag es in ber Arbeiterbewegung einzelne Berfonen gibt, die behaupten, bas mare nicht unfere Aufgabe gewesen; wer ben Rrieg verfchulbet habe, folle auch für die Folgen auftommen. Diefer torichten Auffaffung tonnte fich die Generallommiffion nicht anschließen."

In der Erlenntnis, daß es jest bor allem barauf antomme, bie Folgen bes Krieges für die Arbeiter möglichft gu lindern und bas Bertrauen ber Maffe ju ben Gewertichaften als ihren berufenen Sachwaltern nicht zu entiduschen, hat bann bie Generalkommission und haben die Berbandsvorftande und viele örtliche Berwaltungen mit ben Behörden gusammengearbeitet. Gelbst wem biefe Tatfache an fich befannt und fogar naber befannt war, ber ift bon bem Umfange bes Zusammenarbeitens, wie er fich aus bem Bericht ergibt, überrafcht. In ben erften Kriegswochen verging taum ein Tag, an bem nicht Bertreter ber Gewerkichaften an folden Berbandlungen beteiligt waren.

Die erften Mochen brachten bie größten Corgen, es galt bem Mangel an Arbeitefraften bei ber Ginbringung ber Ernte und ber riefigen Arbeitslofigfeit in ben ftabtifden Induftrien und Gewerben abgubelfen. Der erfte Uebereifer batte ba manchen Schritt getan, ber wohl gut gemeint war, aber in feiner Birfung bas Uebel nur verschlimmerte. Da mar bas Aufgebot ber Jugend zu ber Ernte; nicht nur, bag man baburch bie Unterbringung ber Arbeitslofen erfdwerte, es lag in biefer unentgeltlich geleifteten Silfe auch ein Anreig gum Lohnbrud bei ben begabiten Arbeitern. Da maren bie Erlaffe ber Bermaltungsbehörben, in benen alle öffentlichen Betriebe gur Sparfamfeit ermabnt und naturgemag gur Entlaffung vieler Arbeiter bestimmt wurden. Da war bie Ginichranfung bes Berbrauchs, bie Unnahme freitvilliger Silfstrafte für öffentliche Dienfte - alle jene bilettantenbaften Maknahmen, Die auf Borftellung ber Gewerticafisvertreter wieder rudgangig gemacht wurben. Dann aber galt es, politib auf eine Befferung hinguarbeiten. Bor allem tam es barauf an. Arbeitsgelegenheit au ichaffen und einen Ausgleich ber Arbeitsfrafte berbeiguführen. Das eine gelang nach mehreren Wochen bes Uebergangs, bas andere blieb ein Gegenftand bauernber Bemühungen. Balb erforberte bie Regefung ber Barenpreife und Die Sicherung ber Bolfdernabrung bie Mitarbeit der Gewerticaften, dann galt es, die rüdftandigen Gemeinden zu befferer Arbeitelofenfürforge gu beranlaffen, bann mußten bie Arbeitsverbaltniffe in ben ftaatlichen Betrieben und bei ber mit Stantsauftragen arbeitenben Rriegsinbuftrie beeinfluft werben. In allen biefen Fragen fanben fich Gewertichaften und Behörben gufammen. Bahrend bie Oppofition in unfern Reiben fich leibenicaftlich darüber erhipte, ob ber Krieg ein Berteibigungs. ober ein Groberungs. ober ein Braventibfrieg fei, mahrend ein Sauffein Berlorener in ausländischen Blättern nach ber revolutionaren Aftion rief, berieten Bertreter ber Bewertichaften und ber Bartei mit ben Regierungeleuten, wie man bem Bolle bie bochfte Biberftanbefraft fichere. Beld ein Gegenfat swiften biefer ftillen Arbeit und jenen Distuffionen! Aber bie Antwort auf bie Frage, womit ben Arbeitern am meiften gebient ift, tann nicht fchwer fallen.

(Bewiß wird man über ben Erfolg biefer Arbeit nicht in jedem Falle reftlofe Bufriebenheit empfinden. Die Unterftutgung ber Ariegerfamilien laft ben Gemeinden einen allgugroßen Spielraum und weist barum hachft ungerechte Unterschiebe auf. Die Regierungsmagnahmen gur Beinfluffung ber Lebensmittelpreife find oft febr verfehlt gewefen. Roch manche andere Ausstellung brangt fich einem auf. Aber bei allebem bleibt es mabr, baft burch biefe ftille Arbeit unseren politifden und gewerticafiliden Bertreter mandes Unbeil von der Arbeiterklaffe abgewendet worden ift. Wenn wir heute bie Zuberficht haben burfen, bag fich bie Arbeiterflaffe auch in den Stürmen bes Krieges behaupten, und bag auch bas ftolge Gebaube ihres Organisationsmejens, wenn auch geschwächt, fo boch aber unverfehrt baraus hervorgeben wirb, fo ift bas ber große Erfolg biefer Arbeit. Ge fehlt mohl nicht an Leuten, Die folden Erfolg gering icaben, benen es befonbers barum berbachtig ericheint, weil es bas Ergebnis bes Busammenwirfens ber Kaffe und der Staatsgewalt ift. Man fürchtet, unsere Bewegung murbe badurch bas Bertrauen ber Maffen einbuffen. Und boch wird bas Gegenteil eintreffen. Die Larmenben und Unruhigen freilich, bie fich noch nie Rechenschaft über bie Grundlagen unferes Ginfluffes in der Maffe gaben, die werden und mogen mit unberftandiger Richtochtung an diefer Arbeit vorübergeben. Aber bie wirfliche Maffe, jene Maffe, auf beren Anbanglichfeit bie Grobe und bie Mochtstellung unferer Organifationen berubt, die wird es ber Bartei und ben Gewerficaften banten, bag fie auch in ber fcmerften Beit ihre hochfte Aufgabe nicht berleugnet haben, Fürspruch, Schut und Schirm ber Armen und Bebrudten gu fein. Fefter als je wird Die Maffe gu unferen Organisationen halten, fester als gubor wirb unfere Bewegung im Bertrauen bes Bolfes berantert fein. Unb diefer Fonds an politischer Rraft wird uns im öffentlichen Leben augute fommen.

Angefichts diefer Arbeit ericheinen bie frampfbaften Bemuhungen, ber Arbeiterbewegung eine andere Bolitif aufzugwingen, völlig ausfichtsles. Gie ift für bas Boll gu bebeutfam gewefen, als bag man fie fünftig ignorieren tonnte, und fie bat Ronfequengen, benen fich weder bie Regierung noch bie Arbeiterbewegung entgieben fann. Richt in ben beftigen Brollamationen ber Minberheit, fonbern in diefer fillen Arbeit unferer Organisationen haben wir die Grundlage unferer fünftigen Bolitit gut feben.



Depot: With. Machenhelmer Adler-Drogerie.

Walramstr. 20.

Bicababener Germania Brauerel Befondere empfehle ein vorzügliches Mittage und Abendeffen.

Bordgnutchk Jakob Greis

Werbt neue Abonnenten für die Volksstimme.